Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 30 (1974)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

30. Jahrgang 1974
Heft 6 (Dezember)
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach spiegel

Das Schlagwort „Das Volk der Dichter und Denker"

Ja, da kann man sehen, wie verhängnisvoll sich Schlagwörter auswirken können! „Das Volk der Dichter und Denker" geht nämlich zurück auf ein Schlagwort, das Frau Germaine de Staël de Holstein geb. Necker, kurz Madame de Staël genannt, in ihrem berühmten Buche über Deutschland, „De l'Allemagne", in die Welt gesetzt hat. Sie sagt auch im Vorwort, der Norden Deutschlands sei die Heimat des Denkens (la patrie de la pensée). Sie hatte dabei vor allem Kant und Hegel im Auge. Im 18. Kapitel über die deutschen Universitäten sagt Madame de Staël: „Der ganze Norden Deutschlands ist voll von Universitäten, die die gelehrtesten von ganz Europa sind. Woher kommt es denn, daß die Nation der Entschlußkraft mangelt, daß sie im allgemeinen schwerfällig und beschränkt erscheint, obgleich sie in sich eine kleine Zahl besitzt, welche vielleicht die geistreichsten Europas sind? Man muß diesen seltsamen Widerspruch der Art ihrer Regierungen zuschreiben und nicht ihrer Bildungsarbeit. Die geistige Art ist vollkommen in Deutschland; aber alles spielt sich in der Theorie ab; die praktische Erziehung hängt einzig von den Geschäften ab; nur durch die Tat erwirbt sich der Charakter die Festigkeit, die nötig ist, um in der Lebensführung voranzukommen."

Damit hat Madame de Staël sehr Wesentliches über das deutsche Wesen gesagt. Genaugenommen hat nicht sie allein diese Ideen geschaffen und formuliert; sondern einen bedeutenden Teil daran hat ihr Freund August Wilhelm von Schlegel, der Übersetzer Shakespeares, der sie auf ihren Reisen durch Deutschland begleitete und an der Redaktion des Werkes stark mitwirkte. Im kulturellen Sinne und im sprachlichen Sinne natürlich ebenso rechnete die Verfasserin auch Österreich und die deutsche Schweiz zu Deutschland; sie war ja durch ihren Vater Jacques Necker wie auch durch ihre Mutter Suzanne Curchod, eine Waadtländerin, schweizerischer Abstammung; aber durch ihre